

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 12

Erratum: Korrigenda
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Er nennt's Vernunft und braucht's allein,
Nur tierischer als jedes Tier zu sein.»**

Eine bittere Wahrheit, aber — leider — Wahrheit!

Wenn Sie, sehr geehrtes Fräulein, zur Demut vor dem Uebergeordneten, vor Gott, mahnen (siehe II. Brief), so möchte ich zu etwelcher Bescheidenheit in der Beurteilung des edlen Menschenge schlechts und seiner Kultur raten.

Aus Ihrem inhaltsreichen Briefe, zu dem sich noch manches sagen ließe, berühre ich (raumeshalber) nur noch den Schlußsatz: «Ich möchte, daß Nächstenliebe und alles Gute auf der Welt nicht das ausschließliche Gut der Christenheit sei.»

Ihr Wunsch ist erfüllt, war erfüllt schon Jahrtausende, bevor Sie ihn getan hatten. Denn Nächstenliebe, gegenseitige Hilfe und Güte als ethische Forderung und als Tat hat es längst vor dem Aufkommen des Christentums gegeben und gibt es heute außerhalb der Christenheit überall auf der Welt so gut, wie es den Egoismus innerhalb und außerhalb der Christenheit allerwegen gibt.

Sonach wäre wohl *der Wunsch* berechtigter, das Christentum, das sich die Religion der Liebe nennt, möge endlich dem Egoismus, der alles Elend im kleinen und großen, alle Untaten und Kriege schafft, mit seiner großen Macht entgegentreten, anstatt die herrschende Gesellschafts-«Ordnung» der Ungerechtigkeit als unantastbare göttliche Einrichtung und den Krieg als göttliche Strafe oder Prüfung gutzuheißen und zu glorifizieren.

Ich danke Ihnen, sehr geehrtes Frl. A. G., für die vielen Anregungen zum Nachdenken, die Sie mir in Ihrem Briefe geboten haben, und ich hoffe, wieder von Ihnen zu hören.

Mit Freidenkergruß

E. Brauchlin.

Korrigenda

Im «Freidenker» Nr. 11 hat sich im II. Brief unter dem Titel «Seele — Gott — Mensch — Affe — u. a.» ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Auf Seite 327 heißt es im 2. Absatz in der 4. Zeile: ... daß die irdischen *Götter* ohne allzu krasse Unterschiede ... Es soll aber selbstverständlich lauten: daß die irdischen *Güter* ...